

deutsche Original zur Seite mit abdrucken ließen, so sahen sie schon dadurch sich zu einer möglichst treuen Uebersetzungsweise genöthigt, welche ihnen auch auf das Glücklichsste gelungen ist. Von ihrer bei dieser Arbeit bewiesenen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit geben sie selbst Rechenschaft in folgenden namentlich für den wendischen Hymnologen interessanten Worten: „Wir haben so viel als möglich den sensum der Worte der deutschen Version behalten, zuweilen haben wir von den eigentlichen Worten in etwas abweichen müssen, weil es doch bei einer metrischen Uebersetzung in andre Sprachen blos unmöglich ist, allemal die Worte zu metaphrasiren, man muß sich des Periphrasirens öfters bedienen. Sonderlich haben wir die Lauterkeit des Glaubens und die Redensarten unserer evangel. Kirche stets in acht genommen. Bei denen Versen haben wir den accentum, die pedes, das genus carminis und die Reime nach der deutschen Poesie eingerichtet, welches wir vorher in den wenigsten wendischen Liedern observiret gefunden, ausgenommen in denjenigen, welche weil. Hr. George Scherz, wohl meritirt gewesener Pastor zu Daubitz, übersetzt. Sonsten in den andern hat man nur die Sylben ohne Absehen auf den accentum tonicum abgezählet, in vielen die pedes carminis verkürzet oder vermehret und den Reim zu Ende ganz nicht geachtet, sonderlich den weiblichen Reim nicht, sondern man hat sich schon vergnügen lassen, wenn die letzte Sylbe einigermaßen einen gleichen Ton gehabt. Wir haben auch viele Lieder im Wendischen gefunden, welche gar keinen accentum, keine pedes und keine Reime geachtet, sondern nur von Wort zu Worte aus dem Deutschen übersetzt worden. Was den Accent in wendischer Sprache anlanget, so lieget er allezeit in der ersten Sylben eines Wortes, wenn gleich das Wort vier, fünf, sechs oder mehr Sylben hat, z. B. národženy, geboren; pótroschtowany, getröstet u. s. w. Aus diesem principio erhellet, daß die trochäische Verse in dieser Sprache